

# »Die Sicherheit der Menschen ist keine Ware«

von **Sven Hansen**

**Das ASEM 4 PEOPLE-Forum von Kopenhagen richtet seinen Blick auf Globalisierung, Sicherheitspolitik und Menschenrechte**

Wahre Globalisierung setzt an den Grundbedürfnissen der Menschen an.« So fasste der bekannte norwegische Friedensforscher Johan Galtung in seiner Eröffnungsrede den Kurs des ASEM 4 PEOPLE-Forums zusammen. »Freihandel kann von Nutzen sein, wenn er die Grundbedürfnisse befriedigt. Wenn nicht, dann ist er nicht frei,« sagte Galtung zu Beginn des People Forum vor etwa 300 Delegierten asiatischer und europäischer Nichtregierungsorganisationen (NGO's) und zivilgesellschaftlicher Organisationen.

Das Forum fand vom 19. bis 22. September 2002 in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen statt und stand im Vorfeld des offiziellen vierten *Asia-Europe Meeting* (ASEM IV) der 26 Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsländer und der Europäischen Union. Neben dem Thema Globalisierung standen Fragen der Sicherheit für die Menschen und soziale, wirtschaftliche und kulturelle Rechte im Mittelpunkt des Forums.

Die Referenten tauschten ihre Erfahrungen zur neuen Sicherheitslage nach dem 11. September aus und beklagten die Folgen, die der Krieg gegen den Terrorismus für die Menschenrechte hat. In einer Erklärung stellte das Forum fest, dass »der von den USA geführte Krieg gegen den Terrorismus in Asien und Europa als Begründung dafür genutzt wird, Bürgerrechte drastisch einzuschränken und gewaltfreie Basisbewegungen und legale Opposition zu kriminalisieren.«

Das *Asia-Europe Meeting* (ASEM) wurde aufgefordert, Rege-

*Der Autor arbeitet als Asien-Pazifik-Redakteur für die tageszeitung (taz) in Berlin.*

lungsmechanismen schaffen, die die Formulierung gemeinsamer außen- und sicherheitspolitischer Vorstellungen auf der Basis von Sicherheit für alle Menschen ermöglichen. Alle weiteren sicherheitspolitischen Maßnahmen sollten, so die Forderung, »Resultat demokratischer Diskussionen der Bevölkerung und ihrer Parlamente sein und internationale Menschenrechtskonventionen und -vereinbarungen berücksichtigen.«

## Gegen einen Angriff auf den Irak

Es wurde die Befürchtung geäußert, dass ein Krieg gegen den Krieg lediglich zu größeren regionalen wie globalen Unsicherheiten führen wird. Die Staats- und Regierungschefs des ASEM wurden aufgefordert, jegliche Intervention und kriegsgerische Aggression gegenüber dem Irak zu verhindern. Der britische Friedensforscher Paul Rogers drückte seine Besorgnis darüber aus, dass eine Provokation ähnlich dem Zwischenfall von Tonking, der 1964 den USA zur Legitimation diente, mit der Bombardierung Vietnams zu beginnen, als Vorwand genutzt werden könnte, einen Krieg gegen den Irak zu beginnen.

Im selben Plenum warnte Tom Reifer, Politikwissenschaftler an der *University of California*, davor, dass die US-amerikanische Strategie eines permanenten Krieges nur immer mehr Terroristen hervorbringen wird. Seiner Ansicht nach hat die nationale Sicherheitspolitik der US-Regierung nur wenig mit dem Schutz der Bevölkerung der USA zu tun, dafür umso mehr mit geopolitischer Machtpolitik. Trotzdem sieht er im 11. September auch eine Chance, um Frieden und

Sicherheit zu zentralen zivilgesellschaftlichen Themen zu machen.

Wie bereits in der Vergangenheit, so bot die sehr familiäre Atmosphäre des Treffens auch diesmal wieder die Möglichkeit zum Austausch sowohl über generelle Fragen als auch über sehr spezifische Themen. Das Spektrum umfasste Mikrokredite und alternative Bankgeschäfte, einen Burma-Gipfel, Gewerkschaftsreformen, Workshops über soziale Sicherungssysteme in Europa und Asien, fairen Handel, *Gender Rights*, die Auswirkungen der EU-Agrarpolitik sowie Fragen zu Frauen und Migration, um nur einige wenige zu nennen.

Workshops wie jener zu »ASEM and Neoliberal Liberalisation« boten einen wissenschaftlich fundierten Einblick in die Beziehungen zwischen der Europäischen Kommission und dem unternehmensgeführten *Asia-Europe Business Forum*. Die vor allem ökonomische Ausrichtung des ASEM wurde dabei deutlich herausgestrichen.

Andere, weniger wissenschaftlich ausgerichtete Workshops konzentrierten sich auf allgemeinere Themen und bereits bekannte ideologische Positionen. Zu viele Redner fokussierten ihre Beiträge auf die Politik der US-Regierung und thematisierten zu wenig die Verantwortlichkeiten der Regierungen Asiens und Europas, die im Gegensatz zu den USA im ASEM repräsentiert sind.

## Stärkere Beteiligung Asiens

Überraschenderweise hatte die Mehrheit der Teilnehmer des Forums einen asiatischen Background oder kam sogar direkt aus einem asiatischen Land. Europäer schienen da-

gegen eher in der Minderheit. »Wo sind all die Dänen?«, war eine der meistgestellten Fragen. Doch zur Enttäuschung der Gastgeber besuchten nur wenig Dänen den Kongress. Soziale Bewegungen in Dänemark waren kaum an dem Forum interessiert.

Wie schon bei früheren NGO-Treffen auf ASEM-Ebene waren auch diesmal nur wenige Organisationen aus Südeuropa vertreten. Aber zum ersten Mal waren NGO-Vertreter aus osteuropäischen Staaten anwesend, deren Länder demnächst wohl Mitglieder der Europäischen Union werden.

Neue Entwicklungen zeigten sich auch bei den asiatischen Teilnehmern. Zum ersten Mal nahmen offizielle »NGOs«, (oder besser »staatliche« NGOs oder GONGOs für *Government owned or sponsored NGOs*) aus China und Vietnam an dem Forum teil. Sie widersprachen nicht nur in ihren Redebeiträgen, sondern auch in ihren Verlautbarungen offizieller Propaganda den Positionen der Exil-Tibetern, Exil-Vietnamesen und der Anhänger von Falung Gong. Die religiöse Sekte aus China, die in der Volksrepublik Verfolgungen ausgesetzt ist, war zum ersten Mal auf dem *ASEM People Forum* vertreten.

Dennoch fanden die oftmals kontroversen Debatten zwischen den chinesischen, tibetischen und vietnamesischen Teilnehmern zumeist in einem demokratischen Rahmen statt. »Hier können wir miteinander reden. Warum ist das in Vietnam nicht möglich?«, fragte einer der Exil-Vietnamesen. Wenn der nächste ASEM-Gipfel in Vietnams Hauptstadt Hanoi stattfindet, wird das große Anforderungen an die NGOs stellen, den Dialog zwischen allen Beteiligten am *People Forum* aufrecht zu halten.

### **Gewerkschaften und NGOs arbeiten zusammen**

Eine positive Entwicklung stellte die engere Koordination und Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften dar. Ein ganzer Tag des Gewerkschaftsforums wurde in den Zeitplan des *People Forum* integriert. Beim letzten Treffen in Seoul fanden beide Treffen noch an unterschiedlichen Veranstaltungsorten statt. Aber auch auf Gewerkschaftsseite waren

ausschließlich offizielle Vertreter anwesend, während die Gewerkschaftsbasis nicht vertreten war.

Das *People Forum* wurde auch diesmal von Protestaktionen auf der Straße und — organisiert von Attac — sogar auf dem Wasser begleitet. Doch anders als in Seoul, wo sich noch Tausende an einem Protestmarsch beteiligt hatten, nahmen diesmal lediglich 200 Menschen an den Demonstrationen teil, die zu den Firmensitzen der dänischen Unternehmen ISS und Maersk führten; zwei Firmen, denen unfaire Arbeitsbedingungen in Asien vorgeworfen werden.

*ASEM 4 PEOPLE* endete mit einer Protestveranstaltung vor dem Bella Congress Center, dem Veranstaltungsort des offiziellen ASEM-Gipfels. Wenn die dänische Öffentlichkeit von den Protesten überhaupt Kenntnis genommen hat, dann wohl vor allem von den Aktionen der Falun Gong, deren Anhänger während mehrerer Tage im Stadtzentrum gegen die Repression in China demonstrierten.

Trotz der finanziellen Unterstützung des *People Forum* durch die neoliberale dänische Regierung, die die starke Präsenz asiatischer Vertreter möglich machte, mieden der rechtsgerichtete Premierminister Anders Fogh Rasmussen und die Mitglieder seines Kabinetts das *ASEM 4 PEOPLE Forum*. Da in Seoul zwei Jahre zuvor Vertreter von NGOs und der ministerialen Ebene erstmals stärker aufeinander zugegangen waren, gab es diesmal große Hoffnungen, dass diese Kontakte weiter vertieft würden, um so den Prozess einer Institutionalisierung sozialer Belange und der Beteiligung von NGOs in der ASEM-Arbeit voranzutreiben, den die Regierungen auch in Zukunft nicht mehr umkehren können.

### **Neue Antworten auf alte und neue Herausforderungen notwendig**

Doch nachdem die sozialdemokratische Regierung Dänemarks im letzten Winter ihre Macht verloren hat, hat die neue Minderheitsregierung, toleriert durch eine fremdenfeindliche Partei, den Kurs geändert. Während mehrere dänische Minister am *Asia-Europe Busi-*

*ness Forum* teilnahmen, stattete als einziges Kabinettsmitglied der Außenminister dem Gewerkschaftsempfang einen kurzen Besuch ab, und lediglich ein Beamter seines Ministeriums lud offizielle Vertreter des ASEM zu einem Höflichkeitstermin mit NGO-Vertretern.

Die Reaktionen der NGO waren gemischt: Einige zeigten sich über die in ihren Augen erfolgten Rückschritte enttäuscht, während es für andere eine lehrreiche Erfahrung darstellt, die NGOs davor bewahren könnte, in eine Kooptionsfalle zu geraten. Eine Teilnehmerin stellte ernüchtert fest: »Wir sollten die Regierungen nicht aus Ihrer Verantwortung entlassen, aber wir sollten auch nicht zuviel Hoffnung in sie setzen.«

Abschließend wurde festgestellt, dass die NGOs ihre Form der Arbeit und ihre Strategien überdenken müssten. Zweifel wurden laut, ob die Organisation eines *People Forum* in seiner jetzigen Form in Hanoi in 2004 sinnvoll ist, wo nicht erwartet werden kann, dass das sozialistische Regime Freiräume für Diskussionen schaffen wird.

Brid Brennan vom *Trans National Institute* in Amsterdam, einem alternativen *Think Tank*, verwies zugleich auf neue Herausforderungen. Auf die ökonomische Globalisierung haben soziale Bewegungen auf relativ kreative Weise mit der Bildung der Attac-Bewegung und dem *Weltsozialforum* in Puerto Alegre mit seinen Ablegern in Asien und Europa geantwortet, stellte sie fest. Dagegen wurde das Problem weltweiter Militarisierung bisher weder in Asien, noch in Europa aufgegriffen. Mit Blick auf den ASEM-Gipfel schlug sie zudem vor, dass sich die NGOs möglichst von den offiziellen Vorgaben lösen und stärker auf Fragen im Verhältnis zwischen Europa und Asien, wie etwa der Privatisierung, konzentrieren sollten.

Später fasste das international besetzte Komitee des ASEM 4 PEOPLE Forums den Beschluss, Kontakt zur vietnamesischen Regierung aufzunehmen und die Möglichkeiten für ein *People Forum* in Hanoi zu sondieren. Die Herausforderungen bestehen fort.

Übersetzung aus dem Englischen:  
Rolf Jordan